

Die Geschäfts- und Wirtschaftslage in Rumänien.

Den jüngsten Nachrichten zufolge weist die politische Situation, die in der letzten Zeit Rumänien in den Vordergrund des öffentlichen Interesses treten ließ, unverkennbare Merkmale der Entspannung auf. In erhöhtem Maße wendet sich demgemäß das Interesse wieder der Ausgestaltung unserer kommerziellen Beziehungen zu dem neutralen Nachbarlande zu, dem offensichtlich die Verfolgung real-politischer Wirtschaftsziele weit größere Vorteile sichert als jede andre, mit den ernstesten Gefahren und den größten Opfern für das ganze Land verbundene Politik. Gleich den meisten andern neutralen Ländern ist Rumänien in der Lage, die durch den Krieg gebotene Konjunktur in weitreichender Weise auszunützen und alle Erfahrungen, die Rumänien während des Krieges gemacht hat, sind ebenso viele Belege dafür, daß die rumänische Volkswirtschaft, soll sie in ihrer gesunden Entwicklung nicht gehemmt werden, auf die möglichste Anlehnung an die Mittelmächte angewiesen erscheint. Es handelt sich dabei keineswegs nur um den Warenaustausch und seine natürlichen nächstliegenden Wege, sondern auch um die finanzielle Förderung und das wirtschaftliche Verständnis, das Rumänien bisher weit mehr im zentralen Europa als anderwärts fand. Die „Moldoba“ veröffentlicht vor nicht allzu langer Zeit einen Artikel P. P. Carps, aus dem folgende ebenso richtige als bezeichnende Stelle wiedergegeben sei: „Die ganze Volkswirtschaft Rumäniens wird durch fremdes Kapital gespeist. Wir müssen anerkennen, daß nach dieser Richtung hin Deutschland im Laufe von dreißig Jahren sowohl dem rumänischen Staate als auch dem rumänischen Handel ein Geldgeber von einem guten Willen und einer Mäßigung war, die wir weder bei den Franzosen noch bei den Engländern fanden. So deutschfeindlich wir auch sein mögen, so können wir nicht bestreiten, daß das Aufblühen Rumäniens deutschem Gelde zu verdanken ist, und diese Feststellung wird uns später zur Orientierung unserer Politik dienen.“

Auch während des Krieges hat Rumänien, das nicht in der Lage ist, zu seinen in Saloniki und Wladivostok lagernden Waren zu kommen, weitgehendes Entgegenkommen bei den Zentralmächten gefunden. Das Wiener Bureau für den Warenverkehr mit Rumänien hat kürzlich mitgeteilt, daß bereits 1134 Waggonladungen für Rumänien zur Abfertigung übernommen wurden und weitere Warenmengen für 5000 Waggonen in Aussicht stehen. Die deutsche Gesandtschaft in Bukarest gab gleichfalls dieser Tage bekannt, daß bereits 70 Züge mit deutschen Waren aller Art in Rumänien eingetroffen sind, obgleich seit Inkrafttreten des Handelsabkommens vom 7. April d. J. erst kurze Zeit verstrichen ist, und daß trotz der außerordentlichen Anforderungen, die an die deutsche Industrie gestellt werden, um die eigenen Bedürfnisse und jene der Verbündeten zu befriedigen, alle erforderlichen Maßnahmen getroffen wurden, um den weiteren Export deutscher Waren nach Rumänien sowohl qualitativ als auch quantitativ auszugestalten. Im Hinblick auf diese zunehmende Ausgestaltung unsres und des deutschen Verkehrs mit Rumänien verdient

herborgehoben zu werden, daß sich die Wirtschaftslage Rumäniens, die im ersten Kriegsjahr wenig befriedigend war, im zweiten wesentlich gebessert hat. Mit der Wiederaufnahme der Getreideaufuhr zu mehr als lohnenden Preisen ergoß sich ein breiter Goldstrom in das Land, und es ist für die derzeitige Geldflüssigkeit in Rumänien bezeichnend, daß die rumänischen Banken gegenwärtig keine Kontokorrentzinsen bezahlen. Demzufolge macht auch die rumänische Geschäftswelt von dem Moratorium für ausländische Forderungen wenig Gebrauch, zumal, wo es sich um österreichisch-ungarische und deutsche Forderungen handelt, für deren Begleichung die Wechselkurse günstig sind. Hingegen bleiben englische und französische Forderungen, die durch Vermittlung der Schweiz gedeckt werden können, zumeist, des hohen Moios wegen, unheilschen.

Trotz der Einschränkung der Kredite und finanzieller Transaktionen überhaupt haben die rumänischen Banken während des Krieges im allgemeinen mit gutem Erfolg gearbeitet. Den kleineren Banken hat die Nationalbank Kredite eingeräumt und den geldbedürftigen Landwirten und Industriellen stehen staatliche Darlehenskassen zur Verfügung.

Die rumänische Industrie, die Erzeugnisse des Landes verarbeitet, in erster Linie die Mühlenindustrie, Zuckerfabriken und zum Teil auch die Textilindustrie, hat während des Krieges mit außerordentlichem Erfolg gearbeitet, wogegen die auf ausländisches Rohmaterial angewiesenen Betriebe, wie Spinnereien, Seilereien, Metall- und Glasfabriken, vielfach den Betrieb stark einzuschränken gezwungen waren. Auch der Mangel an ausländischen Arbeitskräften macht sich in der Holz- und Glasindustrie sehr fühlbar. Der Handel hat durch die vom Krieg geschaffene Preislage in jeder Hinsicht profitiert. In allen Branchen sind die Lager vollständig geräumt und auf allen Gebieten herrscht dringender Bedarf. Die breiten Schichten der rumänischen, vor allem jene der für den Import maßgebenden bäuerlichen Bevölkerung sind während des Krieges kaufkräftiger und zahlungsfähiger geworden. Außerdem wird die rumänische Petroleumindustrie nach Friedensschluß einen ganz außerordentlichen Bedarf aufzuweisen haben, und auch zahlreiche in Aussicht genommene Bauten werden den Importbedarf Rumäniens steigern. Die geschäftlichen Aussichten Rumäniens können sonach als die denkbar günstigsten bezeichnet werden.

* * *

Die Vertreter der rumänischen Zentraleinfuhrkommission in Wien.

Vom österreichischen Warenverkehrsbureau erhalten wir die folgende Mitteilung: „Zur Durchführung des Uebereinkommens über den Warenaustausch hat das rumänische Handelsministerium Delegierte nach Wien entsandt, welche die rumänische Zentraleinfuhrkommission hierzu vertreten und die Bewilligung zum Import nach Rumänien nach Prüfung der Verkaufsfaktoren zu erteilen haben.“

Die Delegierten sind Herr N. Raducan Popescu, der lange Jahre im Orient als Handelsattaché des rumänischen Handelsministeriums tätig war und als Direktor der rumänischen Zentraleinfuhrkommission, Geschäftsstelle Wien, fungiert, ferner Herr Doktor Ion Teodorescu, der ebenfalls dem Stabe des rumänischen Handelsministeriums angehört.“